

Vergleichsweise wenig Befunde konnten tatsächlich dokumentiert werden, darunter mehrere unregelmäßige Gruben, einige Pfostenreste, zwei mögliche Herdstellen und zwei Gräben. Die dazugehörigen Funde datieren die Befunde in die vorrömische Eisenzeit. Allerdings fanden sich auf dem planierten C-Horizont vergleichsweise viele Keramikscherben, die von der Trichterbecherkultur bis in die vorrömische Eisenzeit datieren.

F, FM: D. Nordholz, ArchaeNORD, Bremen; FV: NLD Stützpunkt Oldenburg D. Nordholz

**32** Lindern FStNr. 68, Gde. Lindern (Oldenburg), Ldkr. Cloppenburg, ehem. Reg.Bez. W-E

Jungsteinzeit:

Bereits 1996 fand J. Kollmer beim Kartoffelroden nördlich der Ortschaft eine Axt aus grauem Felsstein, die er jetzt gemeldet und zur wissenschaftlichen Bearbeitung zur Verfügung gestellt hat.

Es handelt sich um ein ungewöhnliches Exemplar von 9,9 cm Länge mit angefangener Hohlbohrung im Nackenteil. In der Seitenansicht zeigt die Axt eine nahezu gerade Oberseite, während an der Unterseite die Schneide deutlich ausschwingt (Abb. 22). Die Seitenansicht entspricht – zumindest im schneidennahen Bereich – einer jütländischen Streitaxt vom Typ D/E nach BRANDT (1967, Tafel 8). Dagegen ist die Aufsicht keilförmig und ohne jegliche Verdickung am Schaftloch. Der Nacken ist abge-

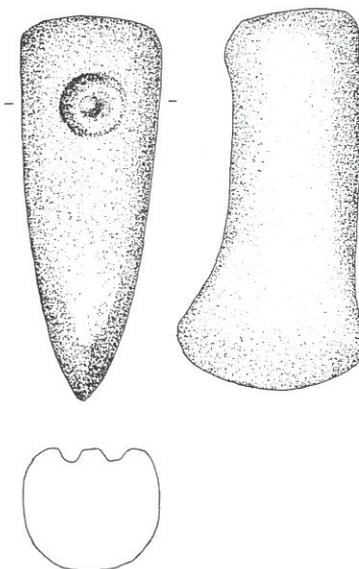


Abb. 22 Lindern FStNr. 68, Gde. Lindern (Oldenburg), Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 32)  
Axt mit begonnener Hohlbohrung. M. 1:2.  
(Zeichnung: K. Gerken)

plattet und in der Aufsicht fast quadratisch, wobei die Ecken abgerundet sind.

Ganz offensichtlich ist hier eine jütländische Streitaxt zerbrochen und der Nacken bzw. die Nackenhälfte dann komplett neu zugerichtet worden, wobei die ursprüngliche Länge der Axt etwa 14 cm betragen haben dürfte.

Warum die Axt bei der Nachbearbeitung nicht komplett durchbohrt wurde, entzieht sich unserer Kenntnis; eine kultische Bedeutung erscheint aufgrund der sorgfältigen Bearbeitung naheliegend.

Lit.: BRANDT, Studien 1967.

F, FM, FV: J. Kollmer, Altenmarkt H. Nelson

### Landkreis Cuxhaven

**33** Holßel FStNr. 91, Gde. Stadt Langen, Ldkr. Cuxhaven, ehem. Reg.Bez. Lü

Bronzezeit, vorrömische Eisenzeit und römische Kaiserzeit:

Derzeit führen das NIhK und das Institut für Geophysik der Universität Kiel in enger Zusammenarbeit mit der Archäologischen Denkmalpflege des Ldkr. Cuxhaven das von der DFG geförderte Projekt „Der eisenzeitliche Zentralplatz von Sievern – Prospektion und Sondagen“ durch. Einer der Forschungsschwerpunkte des Projektes ist die Untersuchung von Siedlungen, die aufgrund ihrer Lage unmittelbar am Randbereich der Geest über die Wasserwege der Marsch Zugang zur Küste hatten und damit möglicherweise als Bootslandeplätze dienten. Eine solche Siedlung wurde im Bereich einer in die Marsch des Landes Wursten hineinragenden Geestzunge der Flur Sachsendingen im Sommer 2009 untersucht. Es wurden vier Suchschnitte mit einer Breite von jeweils 3 m und einer Länge von jeweils 100 m angelegt. In Bereichen, die sich durch zahlreiche Befunde auszeichneten, wurden die Suchschnitte zu Flächen von 10 m Breite erweitert. Auf drei Grabungsflächen verteilt konnte ein Gehöft freigelegt werden, das sich aus einem dreischiffigen Haus, mehreren Speicherbauten und Siedlungsgruben sowie einem Brunnen oder Regenwasserspeicher zusammensetzte. Es war durch einen Zaun eingehegt. Im Innenbereich des Hauses waren die Reste des Scherbenpflasters einer Herdstelle erhalten. Der vorläufigen Auswertung der Keramikfunde zufolge kann dieses Gehöft in die ausgehende vorrömische Eisenzeit und die ältere römische Kaiserzeit datiert werden. Unmittelbar südlich des Zaunes fanden sich die Reste eines weiteren dreischiffigen Gebäudes. Aus diesem Gebäude stammen insgesamt nur sehr wenige archäo-